

Wochen=

der Churfürstlich=



Blatt

Sächsisch=

Voigtländischen
Cress=Stadt Plauen

Fünfter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

Zwey und dreszigstes Stück.

Donnerstags, den 8den August. 1793.

Die Festung Valenciennes ist nunmehr auch in den Händen der Kaiserlichen. Am 27. July ist sie durch Capitulation übergegangen, welche dergestalt geschlossen worden ist, daß die Garnison als Kriegsgefangene betrachtet worden, am ersten mit allen militärischen Ehrenzeichen ausmarschirt ist, auf dem Glazis das Gewehr gestreckt und sich reversirt hat, in diesem Krieg nicht mehr gegen die vereinigten Mächte zu dienen, worauf dieselbe nach Hause entlassen worden ist.

Bei Landau ist es zu Ende dieses Monats sehr hitzig zugegangen. Den 28 Jul. haben die Kaiserlichen die Franzosen den ganzen Tag lang verfolgt und aller Orten zurück geschlagen. Die Ortschaften des Gebürgs und der ganze Strich bis Landau ist von den Franzosen verlassen. Herd, lei-

merheim, Bellheim, Reinzabern sind von den Kaiserlichen besetzt.

Eustine ist in der Nacht vom 21. auf den 22. July in Paris in Verhaft genommen und in das Gefängniß der Abtey gebracht worden. Man giebt ihm ein Verständniß mit den Gegenrevolutionisten Schuld. Das Commando der Armee hat an seine Stelle der General Dietmann erhalten.

Der Nat. Conv. soll auch decretirt haben, alle ehemalige Adelige, die bey den Armeen sind, ohne weiteres abzudanken, weil man sie alle im Verdacht habe, daß sie nicht für die Revolution, sondern sehr geneigt wären, die Gegenrevolution zu unterstützen.

In Mainz sind alle Thürme, Wachten und grose Gebäude voll von Klubbisten und
G g ein

ein großer Theil derselben ist schon nach Bingen gefänglich abgeführt worden. Der französische Kommandant soll noch in Mainz seyn. Generallieutenant von Wolframsdorf ist zum Gouverneur von Mainz ernannt worden.

Der thüringische Bauernkrieg. (Beschluß.)

Unter diesen Umständen konnten denn freylich die Abgeordneten der Fürsten, welche in eben diesem Augenblick im Lager der Bauern ankamen, nicht zum Besten aufgenommen werden und Münzer handelte wider alles Völkerrecht so niederträchtig, daß er den Grafen Wolf von Stollberg nebst den übrigen Abgeordneten in Verhaft nehmen, den Matern von Gehofen aber gar von den Bauern niederstoßen ließ.

Dies trieb denn die Erbitterung aufs höchste und den 15ten May 1524. thaten die Fürsten wirklich den Angriff und die Bauern waren so bestürzt, daß vier bis fünftausend derselben erschlagen wurden, die Fürsten aber nur sehr wenig Leute verloren. Die Sieger rückten nun nach Frankenhäusen, plünderten die Stadt rein aus und erschlugen alles, was wehrhaft war. Herbey ward auch Münzer gefangen und dem Grafen Ernst von Mansfeld übergeben, der ihm in Heldrungen die grausamsten Martern anthun ließ. Bald darauf ward auch Pfeifer auf der Flucht bey Eisenach ertappt und beyde nebst 24. Auführern enthauptet. In Langenalze und andern Orten dieser Gegend büßten gleichfalls einige ihr Leben ein und an Gelde wurden sehr viele gestraft. —

Dies war das blutige Ende dieses Aufruhrs und giebt ein erläuterndes Beispiel zu dem Sage: daß Unterthanen, die entweder wirklich unter dem Druck leben, oder solches wäñnen, durch gewaltsame Revolutionen und Empörungen sich ihr Schicksal fast allemal weit mehr verschlimmern, als verbessern, und daß vernünftige und gehörigen Orts von gutdenkenden und patriotischen Männern angebrachte Vorstellungen ein weit sicherer und zweckmäßigerer Weg sind, das Schicksal eines wirklich leidenden Theils der Nation zu erleichtern, als Empörung und Aufruhr.

Anekdote.

Karl dem I. Könige von England und seiner Gemahlin, Henrietten Marien wurde ein Mann von 152. Jahren vorgestellt. Er hieß Thomas Parr und überreichte eine Bittschrift, in der er sich auf sein hohes Alter berief und sich der königlichen Gnade empfahl. "Alter, sagte die Königin zu ihm, da du so lange gelebt hast, was hast du mehr, wie andere Männer gethan?" Ihre Majestät, antwortete Parr, ich war schon über 100. Jahr alt, und mußte Kirchenbuße thun, weil ich mit einem Mädchen ein uneheliches Kind zeugte."

Avertissements.

Daß ich mich zur Erziehung einiget Kinder, nach der Schnepfenthaler Methode entschlossen habe, ist sowohl durch eine Anzeige im einem dieser Blätter, als auch durch eine besondere gedruckte Nachricht bekannt gemacht worden. Es hat sich aber, wie

wie ich jetzt höre, bald darauf das Gerüchte verbreitet, als ob ich meinen Entschluß sogleich wieder aufgegeben hätte. Da nun dieses der sicherste Beweis seyn würde, daß ich mein Vorhaben zuvor nicht von allen Seiten überlegt, die Schwierigkeiten nicht gekannt, die Hindernisse nicht bedacht, und am allerwenigsten mich selbst als den Mann gekannt hätte, der den erforderlichen Muth habe, sich über alle schiefe Urtheile hinweg zu setzen, und seinen Plan getreu zu verfolgen: so erfordert es die Nothwendigkeit, hierdurch öffentlich anzuzeigen: daß ich zur Zeit noch keine Veranlassung gehabt, mein Vorhaben aufzugeben, und nunmehr um so viel weniger es jemals aufgeben werde; da ich seit einem halben Jahre meine, von allen Pädagogen autorisirte Behauptung, aus eigener Erfahrung erprobt: daß nämlich eine frühzeitige gemeinschaftliche Erziehung einiger Kinder, die vom Erwachen bis zum Schlafengehen, ja auch die Nacht durch nicht von Bedienten oder Gesinde, auch nicht von verzärtelnden Aeltern, sondern von erfahrenen und einsichtsvollen Erziehern und Lehrern bemerkt, geleitet, unterrichtet und vergnügt werden, die zu keiner Zeit, weder bey Tag, noch Nacht, ohne Aufsicht irgend eines Lehrers sind — daß eine solche Erziehung einen unaussbleibenden großen Einfluß auf ihre Gesundheit, (und diese bleibt doch immer die Grundlage eines glücklichen Erdenlebens) auf die Bildung ihres Charakters, auf ihr zukünftiges gesellschaftliches Leben, überhaupt auf ihre ganze wesentliche Wohlfarth haben

muß; ferner: daß durch eine gemeinschaftliche Erziehung der Grund zur Erlernung der in unsern Tagen so groß gewordenen Summe nützlicher und nöthiger Kenntnisse in Sachen und Sprachen, theils durch die Aufmunterung der Kinder selbst, theils durch den Wechsel der Lehrer, ungemein erleichtert wird; und endlich daß diese großen Gesichtspunkte der Pädagogik bey einer Privat-Erziehung unmöglich in dem Grade erreicht werden können, als es bey einer gemeinschaftlichen möglich ist, zumal, wenn dieses wichtige Geschäfte nur einem einzigen Manne überlassen seyn sollte.

Ubrigens will ich hiermit meine Sache nicht etwa nochmals empfehlen. Es können überhaupt nur noch wenige Kinder daran Antheil nehmen, nach welchen ich mich aber zur Zeit noch nicht sehr gesehnet, da aller Anfang schwer ist, und auch bisher noch manche häußliche Einrichtungen zur Aufnahme derselben nöthig waren.

M. J. G. Cramer.

Folgende noch wohl konditionirte Bücher, als:

D. Bahrdts Predigten zur Bestreitung schädlicher Vorurtheile in der Religion,

D. Rosenmüllers Abhandlungen von den Schicksalen der Schriftklärung in der christlichen Kirche,

Grodmanns moralische Unterhaltungen bey langen Winter-Abenden; Aus dem Englischen,

Angenehmer Zeitvertreib bey dem Caffee in moralischen Erzählungen von Weidmern; Aus dem Französischen.

De

De vero Dei immortalis cultu qui fit mente et animo humano, sind um billigen Preis aus freyer Hand zu verkaufen; Wo? erfährt man wie sonst.

ten, solche gegen ein gutes Douceur im Int. Comt. abzugeben.

Am 24. Jul. a. c. ist vom Steinweg bis in die Neustadt ein Par ápluye, (Regenschirm) mit fischbeinernen Stäben verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solches gegen ein Douceur im Intel, Comt. abzugeben.

Es sind einige gezogene Kugelbüchsen, etliche Flinten und ein weißer Mantel zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich in Delfniß bey Hr: Kaufmann Gellert melden und diese Sachen in Augenschein nehmen.

Vergangenen Sanntag ist in der Windmühle eine Tabackspfeife mit einem porcellänernen Kopf, auf welchem des Eigenthümers Name ganz befindlich ist, verloren gegangen. Der Finder derselben wird gebet

Es liegen im Int. Comt. verschiedene, sowohl deutsche als französische Schlüssel von allerley Größe, die theils schon lange, theils erst kürzlich gefunden worden sind. Die Eigenthümer derselben können sie da selbst abholen lassen.

Auf den Freytag prediget:

Herr Land-Diaconus M. Klinkhardt, über Ioh; XIV. v. 18. 19. 20.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben Mstr. Reich in der Neustadt, und Mstr. Wunderlich in obern Steinweg; das Wochenbacken aber: Mstr. Martin an der Syra

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1793 d. 3. Aug.	Gut.			Mittelmäßig.			Gerings.		
	Zhlr.	Gr.	Pf.	Zhlr.	Gr.	Pf.	Zhlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	1	—	1	—	—	—	23	—
Korn.	—	16	—	—	15	—	—	14	3
Gerste.	—	12	—	—	11	6	—	11	6
Hafer.	—	8	3	—	7	9	—	—	—